



## Jahresfinanzbericht 2020

<u>Mittelherkunft</u>	EUR
I. Spenden	
a) ungewidmete Spenden	9.730,00
b) gewidmete Spenden	89.358,00
II. Mitgliedsbeiträge	0,00
III. Betriebliche Einnahmen	
a) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	0,00
b) sonstige betriebliche Einnahmen	0,00
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	0,00
V. Sonstige Einnahmen	
a) Vermögensverwaltung	1,81
b) sonstige andere Einnahmen sofern nicht unter Punkt I. bis IV. enthalten	50,00
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden und Subventionen	24.509,76
VII. Auflösung von Rücklagen	0,00
VIII. Jahresverlust	0,00
	<hr/> <b>123.649,57</b> <hr/>

<u>Mittelverwendung</u>	EUR
I. Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke	-123.273,91
II. Spendenwerbung	0,00
III. Verwaltungsausgaben	-375,66
IV. Sonstige Ausgaben, sofern nicht unter Punkt I. bis III. enthalten	0,00
V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden und Subventionen	0,00
VI. Zuführung zu Rücklagen	0,00
VII. Jahresüberschuss	0,00
	<hr/> <b>-123.649,57</b> <hr/>

# Entwicklungshilfeverein Eine Welt - St. Magdalena



## Jahresbericht 2020

### Coronakrise in Kolumbien

Auch unsere Projektpartner in Kolumbien, die Schüler\*innen, Lehrkräfte in den von uns errichteten Schulen sowie die von uns unterstützten Student\*innen hatten schwer unter den Corona-Präventionsmaßnahmen zu leiden. Die Regierung verordnete einen harten Lockdown. Sr. Elizabeth und Sr. Mirta schilderten uns Anfang Mai die Situation:

- In Cartagena herrschen sehr strenge Ausgangsbeschränkungen
- Kinder und Senioren dürfen das Haus nicht verlassen.
- Einen halben Tag dürfen Frauen, den anderen halben Tag dürfen Männer das Haus verlassen.
- Von 16:00 Uhr bis 6:00 Uhr gilt eine generelle Ausgangssperre
- Die Einschränkungen sind vorerst bis 31. Mai vorgesehen.
- Alles ist teurer geworden. Insbesondere die Lebensmittelpreise haben stark angezogen (1 Kilo Reis kostet ca. 1,- \$ US).
- Die Arbeitslosigkeit beträgt ca. 70% - 80 %. Den Menschen geht das Geld aus, da sie über keine Ersparnisse verfügen. Somit droht eine Hungersnot.
- Die meisten sind Tagelöhner, die keinen Lohn bekommen, wenn sie nicht arbeiten können.
- Auch die Schulküche darf nicht aufgesperrt werden.
- Dazu kommt noch das Problem mit vielen Flüchtlingen aus Venezuela, auch Kolumbianer, die dort gearbeitet haben. In jeder Schule sind 30% venezolanische Schüler.
- Die Studenten betreiben Fernunterricht, viele Studenten haben aber keinen Drucker, sodass zusätzliche Kosten entstehen.

In dieser Situation entschieden wir in der Sitzung am 5.5.2020 einstimmig:

- Das verbliebene Restgeld aus der Stipendienaktion darf sofort für den Lebensmittelankauf verwendet werden.
- Um die Not zu lindern, überweisen wir insgesamt 35.000,- €. Dabei kamen 5.000,- € aus vorhandenen Reserven, den Großteil spendeten Hr. Dr. Forstmoser und seine Freunde für diesen Zweck.
- Die nächste Rate für die Stipendienaktion wird sofort nach Eintreffen des Anteiles von Hr. Forstmoser überwiesen.

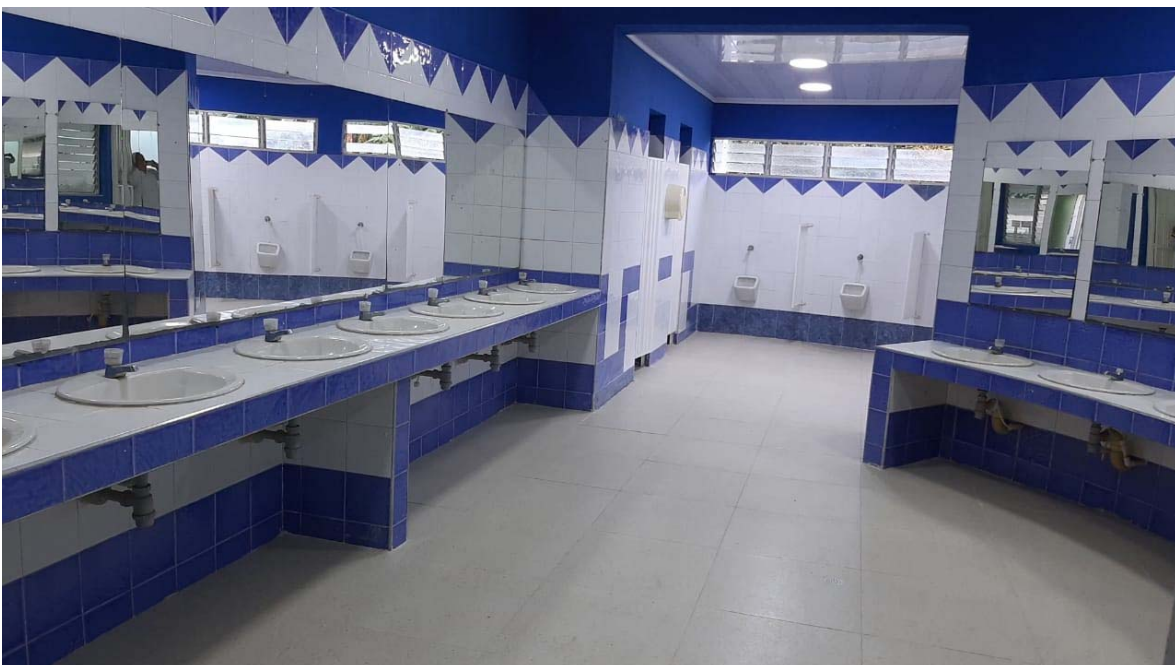
Um das Geld haben die Schwestern Gutscheine in Lebensmittelgeschäften gekauft und Medikamente an die Bedürftigsten verteilt. 70% wurden für die Schüler\*innen in Nelson Mandela verwendet und 30% für Arroz Barato. So konnte die Hungersituation bewältigt werden. Im Juni lockerte der Staat die Ausgangsbeschränkungen ein wenig und begann auch mit der Verteilung von Lebensmitteln, aber nach Einschätzung der Schwestern in viel zu geringem Ausmaß.



Sr. Elizabeth übermittelte uns viele Fotos auf denen Schüler\*innen und Student\*innen die Lebensmittelgutscheine in Händen hielten.

Eine kleine Präsentation findet sich auf unserer Homepage.

Da für die Lebensmittelgutscheine nicht das gesamte Geld benötigt wurde, verwendete Sr. Elizabeth einen Teil der Spende von Dr. Forstmoser zur Sanierung der Toilettenanlagen im Schulzentrum in Arroz Barto.





Der Schulunterricht ging trotz des Lockdowns als Fernunterricht weiter, allerdings ohne PC. Es waren Lernpakete von den Schulen abzuholen. In Summe waren die Schüler\*innen von Mai 2020 bis zum Ende des Schuljahres Ende November durchgehend im Homeoffice. Dennoch konnten viele die staatlichen Prüfungen positiv abschließen. Die Absolvent\*innen unterstützten wir mit 1.700,- €.



Maturafeier am 15.12.2020



## Hochwasser in Arroz Barato



Im November 2020 löste ein Starkregen eine große Überschwemmung in Arroz Barato aus. Die Hauptstraße verwandelte sich in einen Fluss. Der Kindergarten, die Direktion, die Administration und das Sekretariat des Schulzentrums waren knietief überflutet. Die Schäden hielten sich aber in Grenzen.

## Stipendienaktion

Sr. Elizabeth hat mit den Student\*innen ein Fotobuch erstellt, Wir konnten es an unsere Sponsoren weiterleiten, als Dank für die langjährige Unterstützung.

Wie bereits beschreiben, waren auch die Student\*innen vom Lockdown betroffen und hatten Fernunterricht, soweit dies eben möglich war. Da nicht alle Laptops zur Verfügung haben, lief viel über Handys. Dennoch konnten wir die Aktion weiterführen.

Wir haben im Jahr 2020 den Betrag von 18.000,- € überwiesen, wobei die Hälfte des Betrags von Dr. Forstmoser stammt.

Sr. Elizabeth hat uns eine Abrechnung zugesandt. Im Jahr 2020 wurden 160 Studentinnen und Studenten unterstützt.

## Projekt: Sanierung der Bertha Suttner Volksschule

Im Jahr 2019 haben wir 110.000,- € für den zweiten Bauabschnitt an Sr. Mirta, die Direktorin der Schule, überwiesen. Die Fertigstellung des Projekts war für Juni 2020 geplant, hat sich aber auf Grund der Corona-Pandemie verzögert.

Sr. Mirta übermittelte uns im November 2020 eine ausführliche Fotodokumentation, die wir auf der Homepage veröffentlicht haben. Im Dezember erhielten wir auch die Gesamtabrechnung.

Insgesamt wurden für diese Projekt bereits 210.000 € überwiesen, wobei ein Drittel der Mittel vom Land OÖ stammt, ein Drittel von Dr. Forstmoser und das weitere Drittel von Sponsoren des Vereins Eine Welt St. Magdalena aufgebracht wurden.

Für die Einrichtung fehlt noch Geld. Aber da wir vom Land OÖ nach der Abrechnung noch 10.000,- € erwarten, kann dieses Projekt nun abgeschlossen werden.

Die generalsanierte Volksschule wurde nach den großen Ferien in Kolumbien, (Dezember/ Jänner) zum Schulbeginn am 1.2. 2021 bezogen.

### **Projekt Child Vision in Nepal**

Brigitte und Heinz Söllinger arbeiten als Lehrkräfte im Gymnasium Dachsberg und unterstützen eine Schule in den Slums von Birgunj in Nepal, eine Schule in einem Frauengefängnis in Birgunj und eine weitere Schule in einem Lepradorf in der Nähe von Birgunj. Sie reisen selbst immer wieder nach Nepal. Wir haben im Jahr 2020 Spenden in der Höhe von 41,750,- € für dieses Projekt erhalten und an Frau Söllinger weitergeleitet.

Über das Jahr 2020 berichten Frau Söllinger:

„Leider hat sich die Situation für die untersten Kasten in Nepal seit März 2020 durch Corona nochmals verschlechtert. Der korrupte Staat interessiert sich für diese Menschen so gut wie gar nicht. Somit sind die Leute in unserem Slum, im Lepradorf und unsere Gefängniskinder mehr oder weniger ausschließlich auf Hilfe von außen angewiesen. Unsere Gefängnisschule und Slumschule sind wegen Corona gesperrt. Im Lepradorf haben wir jetzt die Patenschaft für Familien mit Kindern übernommen. Ich kann es nicht in Worte fassen, was ich an Berichten und Bildern von unserer Direktorin und ihrem Team geschickt bekomme. Die mageren Einkünfte unserer Leute bleiben seit März aus, weil viele ihre Arbeit verloren haben bzw. die Männer und Brüder der Familien aus den VAE, Indien, Malaysia, ... zurückkehren mussten und somit keine Auslandsüberweisungen mehr stattfinden können. Nun helfen wir monatlich mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Medikamenten aus - im Gefängnis, im Slum und im Lepradorf mit 56 Kindern. Wir lassen wöchentlich unsere Kinder in unseren Dörfern zählen, um sicherzugehen, dass sie nicht verkauft wurden. Noch sind alle da. Wir umgehen den Lockdown, indem wir die Kinder jeden zweiten Tag in Tutorials holen. Sie bekommen dann Unterricht, dürfen spielen und bekommen warmes Essen. Leider sind schon einige meiner Leute verhungert (da sind für einige meine monatlichen Hilfslieferungen zu spät gekommen. Es ist jedes Mal viel administrativer Aufwand, um in die Dörfer zu gelangen. Jedes Mal fährt eine Eskorte des Militärs mit, die alles überwacht. Leider steigt auch die Selbstmordrate von Frauen massiv an, da sie ihren Kindern nichts mehr zu essen geben können. Zuerst ertränken sie ihre Kinder in Eimern, dann erhängen sie sich selbst. Dasselbe passiert auch immer wieder bei alten Leuten – sie erhängen sich aufgrund der Hungersituation. An Corona erkrankte Menschen aus den untersten Kasten werden vor dem Spital „abgelagert“ – in einer Decke eingewickelt. Viele von diesen Leuten finden keinen Platz im Krankenhaus und sterben auf der Straße. Die Leute der untersten Kaste fürchten sich weniger vor Corona als vor dem Hungertod. Kinderehen (so ab dem 10./11. Lebensjahr) häufen sich derzeit wieder und am Ende des Lockdowns wird es zu einem massiven Mädchenhandel kommen. Die Familien brauchen Geld. Die Mädchen werden ab 250 Dollar bis 1500 Dollar gehandelt, wenn sie hellhäutig sind, bringen sie mehr Geld ein. Die Männer „stehen“ auf hellhäutige Kinder und Frauen in den Bordellen. Auch der Organhandel mit Nieren blüht in manchen Gebieten Nepals. Es ist alles so traurig.

Unsere Gefängnisschule ist seit einer Woche wieder offen. Es ist so schön, die Kinder wieder zu sehen, sie zu bilden und sie zu ernähren. Sie haben schrecklichste Erlebnisse hinter sich. Nun haben wir wieder 86 Kinder in unserer Obhut. Zehn haben wir von der Straße geholt, die alleine dort leben mussten. Sie haben von uns warme Pullover, Hauben und Schuhe bekommen. Sie strahlen wieder vor Glück, auch wenn man in ihren Augen ganz viel Leid sieht. Die Frauen, die eingesperrt sind, haben "Verbrechen" für ihre Familien begangen: Diebstahl, Prostitution, Schmuggel und im schlimmsten Fall haben sie ihren Ehemann umgebracht, der zumeist die ganze

Familie tyrannisiert hat. Somit stehe ich voll hinter den Frauen, die Dalitfrauen sind die Ärmsten in der Gesellschaft Nepals. Bei meinen Besuchen darf ich immer mit ihnen sprechen. Manche halten Babys in den Händen, denn Vergewaltigungen im Gefängnis sind an der Tagesordnung.

Somit sind unsere Probleme in Österreich nicht vergleichbar mit jenen in Entwicklungsländern. Ich war jetzt gemeinsam mit meinem Mann fünfmal in Nepal und bin inzwischen wirklich zu einer Nepalkennerin geworden. Ich reise nicht als Touristin, sondern bin immer mit Einheimischen unterwegs. Da sieht man Dinge, die einen dann nächtelang nicht mehr schlafen lassen. Auch die Worte zum Erzählen fehlen mir dann oft. Seit März habe ich versucht, monatlich meine mir anvertrauten Leute zu unterstützen. Jedes Mal warten sie voll Vertrauen und Freude auf ihre Essenspakete. Unsere Slumschool haben wir während des Lockdowns ausgebaut. Nun gibt es vier Klassen mehr, 80% sind Mädchen. Somit haben wir jetzt in der Slumschool ca. 150 Kinder, denen ich Bildung fürs Leben geben kann. Im Lepradorf sorgen wir für ca. 56 Kinder und ihre Familien. In den nächsten Monaten lassen wir im Lepradorf eine Schule für diese Kinder bauen. Sie dürfen aufgrund der Stigmatisierung keine öffentlichen Schulen besuchen. Im Oktober 2021 werden mein Mann und ich für längere Zeit wieder nach Nepal fahren und vor Ort helfen. Ich werde alle meine Lehrerinnen unterrichten und Methoden vorstellen, die den Kindern mehr bringen als das Auswendiglernen, das in allen Schulen im Unterricht stattfindet.“

Weitere Informationen siehe: <https://childvisionnepal.com/>

### **Mädchenwohnheim in Uganda**

Dr. Ronald Kigozi ist ein Priester aus Uganda und seit September 2020 als Aushilfspriester in unserer Pfarre tätig. Er hat im Ort Wakiso in der Nähe seines Heimatortes die St. Raphael's Future Bells College School errichtet.



Wakiso liegt etwa 20 km nordwestlich von Kampala. Der Schulbau wurde vom Land OÖ gefördert. Jetzt möchte Dr. Ronald Kigozi noch ein Mädchenwohnheim dazu bauen, weil die Mädchen derzeit in den Klassenzimmern schlafen müssen. Für sie ist der Schulweg zu weit und zu gefährlich. Für die Waisenkinder unter ihnen ist die Schule die Familie. Er hat uns bei der Sitzung am 15.12.2020 seine Projektidee vorgestellt:

- Die Schule ist für 12- bis 19-jährige Schüler\*innen konzipiert und führt zu einem staatlich anerkannten Abschluss, dem final exam, der unserer Matura entspricht. Beim Start der Schule im Jänner 2020 wurden etwa 200 Waisenkinder und Nichtwaisenkinder in 6 Klassen unterrichtet.
- Die Schule wird von Buben und Mädchen besucht, es werden aber deutlich mehr Mädchen als Burschen aufgenommen.
- Drei Monate nach der Eröffnung musste die Schule wegen Corona-Präventionsmaßnahmen schließen. Seither sind in Uganda alle Schulen und alle Kirchen geschlossen. (Stand August 2021)
- Auch in Uganda haben die Menschen mehr Angst zu verhungern, als an Corona zu erkranken.
- Die Schule wird von Herrn Mag. Robert Mukiibi geleitet. Er war ein Studienkollege von Dr. Ronald, der nicht Priester, sondern Lehrer wurde. Er wird von vier Lehrkräften unterstützt. Das Schulgeld beträgt rund 80,- Euro pro Trimester. Ein Lehrer verdient ca. 120,- Euro im Monat.
- Das erste Trimester geht von September bis November, im Dezember sind Ferien, das zweite Trimester dauert von Jänner bis März, dann kommen die Osterferien, das dritte Trimester folgt von Mai bis Juli, im August sind Sommerferien.

Einige Informationen zu Uganda:

- Insgesamt leben ca. 42 Millionen Menschen in Uganda.
- Es gibt etwa 50 Stämme und jeder Stamm hat seine eigene Sprache.
- Zum Hauptstamm der Baganda, dem auch Ronald angehört, zählen sich 8 Millionen. Diese sprechen Luganda.
- Die Amtssprache in Uganda ist Englisch. Die zweite offizielle Amtssprache ist Swahili. Diese wird von Militär und Polizei benutzt und ist nicht sehr beliebt.
- In Uganda gibt es etwa 41 % Katholiken, 40 % Protestanten und ca. 15 % Muslime.
- Die politische Situation ist diktatorisch, aber friedlich.
- AIDS ist ein großes Problem, die Eltern sterben, die Kinder bleiben zurück
- Uganda gehört zu den ärmsten Ländern der Welt.
- Die Zeitverschiebung beträgt während der Sommerzeit +1 Stunde, während der Winterzeit +2 Stunden.

Auch die Lebensgeschichte von Dr. Ronald hat uns beeindruckt. Er stammt aus ganz armen Verhältnissen und hatte als Kind nicht einmal Schuhe. Er konnte die Schule besuchen und studieren, weil er von verschiedenen Priestern und Familien gefördert wurde. Seinen bisherigen Lebensweg hat er in einem kleinen Buch beschrieben. Dr. Ronald Kigozi wird nach Uganda zurückkehren und im Priesterseminar in Kampala Bioethik und Philosophie unterrichten.

Insgesamt sind die Rahmenbedingungen für eine Unterstützung aus unserer Sicht gegeben. Es gibt eine vertrauenswürdige Kontaktperson vor Ort, die schon Projekterfahrung hat. Wir haben beschlossen, ein Konzept zu erstellen, wie wir den Bau des Mädchenwohnheims finanzieren können. Eine Voraussetzung dafür war, dass die Pfarre dies als Pfarrprojekt mit Kirchensammlungen und Spendenaufrufen im Pfarrblatt unterstützt. Diese Zusagen hat der PGR inzwischen gegeben. Wir haben Dr. Ronald gebeten, einen Projektantrag mit einem konkreten Kostenvoranschlag für das Bauprojekt vorzulegen.

### **Hauptversammlung 15.12.2020**

Die laut Vereinsstatut nominierten Kassenprüfer Franz Malzer und Wolfgang Mayr haben die Kassenführung des Jahres 2019 geprüft und dabei die Ordnungsmäßigkeit und Vollständigkeit der



Kassenbuchführung bestätigt. Darüber hinaus wurden die Gebarung und die Aufzeichnungen auch von der Steuerberatungskanzlei Ornezeder & Partner geprüft und ebenfalls für vollständig und richtig befunden.

Mag. Georg König